

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 48

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angestellt werden können. Oberst Bollinger hat nun ein Regulativ ausgearbeitet, welches die wissenschaftlichen und militärischen Anforderungen feststellt, die von denjenigen Offizieren erfüllt werden müssen, welche sich dem Instruktionsdienst widmen wollen. Es sollen eine oder mehrere militärische Examinationskommissionen aufgestellt werden, welche unter Zuzug von Fachlehrern sowohl die allgemeine Bildung als auch die militärischen Kenntnisse der sich Anmeldenden zu prüfen haben. Von dem erstern Teil der Prüfung sollen nur solche Aspiranten befreit werden können, welche die Maturitätsprüfung bestanden haben. Ausserdem wird von jedem derselben eine Dienstdauer von wenigstens einem Vierteljahr effektivem Dienst verlangt. Über das Ergebnis der Prüfung wird jedem Aspiranten ein Zeugnis ausgestellt. Durch die Einführung eines derartigen Verfahrens wird die Gewähr geboten, dass nur gebildete Elemente in das Instruktionskorps eintreten können, und dadurch die innere Tüchtigkeit und das Ansehen desselben wesentlich gehoben.

— (Rotes Kreuz.) Unter dem Protektorat des Königs und der Königin von Italien hat in den Tagen vom 22. bis 31. Oktober abhin ein internationaler Preisbewerb stattgefunden für die besten Krankentransportmittel im Felde, mit besonderer Berücksichtigung des Gebirgskrieges.

64 Konkurrenten aus Italien, Österreich, Deutschland u. s. w. haben sich an diesem Wettbewerb beteiligt. Aus der Schweiz hat einzig Sanitätsmajor Dr. med. L. Fröhlich in Genf, Chef-Arzt der Gotthard-Truppen, an der Konkurrenz teilgenommen und für sein neues Modell einer Gebirgsbahre für Operationen im Hochgebirge den Preis von Fr. 2000 erhalten. Die internationale Jury bestand aus 14 Mitgliedern.

Der Apparat zeichnet sich aus durch relative Leichtigkeit, grösste Solidität und möglichste Einfachheit; er kann je nach Wunsch entweder als gewöhnliche Tragbahre zu 2 Mann, mittelst Einschieben von (2) Alpenstöcken, oder auf dem Rücken eines Trägers fixiert werden. Letzteres geschieht einerseits durch einen Kopfriemen und Lendenkissen, anderseits vermittelt federnder Schulterringe aus Stahl, anstatt gewöhnlicher Riemen, zum Anhängen. Diese eigenartige Vorrichtung erleichtert die sonst verhältnismässig beschwerliche Transportart ganz wesentlich.

Es ist erfreulich, dass die Schweiz in diesem Wettbewerb, an welchem einzig noch die eidg. Militärverwaltung, allerdings hors concours, einen Blessiertenwagen und eine Krankenträgerausrüstung ausgestellt hatte, durch Auszeichnung des Hrn. Dr. Fröhlich sich einen Sieg errungen hat. Dr. Fröhlich beschäftigt sich schon seit Jahren mit der Frage der Krankentransportmittel im Kriege und hatte an der letzten Weltausstellung in Paris für eine ausgestellte Gebirgstrage ebenfalls eine Auszeichnung — bronzene Medaille — erhalten. (B.)

Zürich. (Kantonale Militärbibliothek.) Der „N. Z. Z.“ wird geschrieben: Seit Jahren hat sich der Vorstand der kantonalen Militärbibliothek mit der Frage beschäftigt, wie die militärischen Zeitschriften den Offizieren am besten zugänglich zu machen seien. Die Bibliothekräume in der Kaserne sind den meisten Offizieren zu ablegen, die Auflage in einzelnen günstig gelegenen Wirtschaftsorten, wie in der Zimmerleuten, im Orsini hat sich ebenfalls nicht bewährt; die Blätter durch Mappen in Cirkulation zu setzen, hat schon in kleineren, geschweige denn in einem grösseren Kreise seine bedenklichen, mit der Natur des Menschen enge im Zusammenhange stehenden Schattenseiten; es konnte daher auch dieser Weg nicht beibehalten werden. So entschloss sich denn die Bibliothekkommission einen Teil der hieher

zählenden Literatur im Museum in Zürich, den andern Teil in der Kaserne aufzulegen. Wenn die Museums-gesellschaft zustimmt, würden von Neujahr an auf dem Museum neben den bereits dort aufliegenden schweizerischen Militärzeitschriften weiter zu finden sein: die Deutsche Heereszeitung, die Neuen militärischen Blätter von Glasenapp, die Internationale Revue über die gesamten Armeen und Flotten, und die Revue militaire de l'étranger. Es ist zu hoffen, dass die so gebotene Lesegelegenheit recht eifrig benützt werde.

Zürich. (Allgemeine Offiziersgesellschaft.) In der zweiten Wintersitzung hielt am 13. v. Mts. Herr Oberst Meister einen sehr anregenden Vortrag. In diesem teilte er seine Beobachtungen bei den Manövern des II. Armee-korps mit. Von dem Inhalte des Vortrages hebt die „N. Z. Z.“ einzig hervor, dass nach einer persönlichen Bemerkung des Chefs des eidg. Militärdepartements für die nächsten grossen Manöver die Frage allen Ernstes studiert werden soll, ob nicht die Bagage- und Provinztrains neutralisiert werden müssen zur Verbesserung der Verpflegungsverhältnisse. Gewiss würde diese in Aussicht stehende Veränderung den meisten Kameraden als eine notwendige Erleichterung willkommen sein. Den interessanten Mitteilungen des Vortragenden schlossen sich mit kürzeren Bemerkungen die Herren Oberstkorpskommandant Bleuler, Oberst der Artillerie Bleuler-Hüni und Oberst-Kreisinstruktor J. Isler an. Die Verhandlungen dauerten ziemlich lange. Es hatte sich eine ungewöhnlich grosse Anzahl von Offizieren aller Waffen eingefunden.

Zug. (Die Offiziersgesellschaft des Kantons) beschloss in der letzten Versammlung eine Sammlung von Uniformen, Ausrüstungsgegenständen, Reglementen etc., welche Bezug auf das kantonale Wehrwesen früherer Zeiten haben oder von zugersischen Wehrmännern in fremden Diensten getragen wurden, zu veranstalten. In den Zeughäusern verschiedener Kantone bestehen bereits ähnliche Sammlungen, und da sich momentan noch viele solcher Gegenstände in hiesigen Händen befanden, wünscht die Gesellschaft im Interesse der Erhaltung derselben, solche für fernere Zeiten dem Lande zu sichern. Den Inhabern wird ihr Eigentumsrecht gewahrt und zudem die gewünschte Garantie übernommen. Als Aufbewahrungsort ist nach dem „Z. Volksbl.“ das zugersische Museum oder noch besser, sobald es die Raumverhältnisse zulassen, die zugersische Waffensammlung im Zeughaus vorgesehen und es wird für sachgemässe Behandlung gesorgt werden. Mit der Ausführung dieses Beschlusses ist eine Spezialkommission betraut.

— Die (Kaserne in Aarau) erhält gegenwärtig einen ebenso schönen als originellen Schmuck, indem sämtliche Gänge mit militärischen Bildern geschmückt werden, welche von der geographisch kommerziellen Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurden.

— In der (Versammlung der thurgauischen Offiziersgesellschaft) zu Weinfelden hielt Oberstlieutenant Ad. Ammann einen Vortrag über die Gotthardverteidigung. Die Gesellschaft ernannte ihren langjährigen Präsidenten Oberstlieutenant Merk zum Ehrenmitglied.

Ausland.

Deutschland. († Generalmajor z. D. Otto von Glasenapp.) Der am 12. d. M. in Schweidnitz verstorbene Generalmajor z. D. Otto von Glasenapp war am 24. Sept. 1811 in Breslau geboren, kam 1828 aus dem Kadettenkorps ins 7. Infanterie-Regiment in Glogau, wurde am 11. März 1830 Sek.-Lieutenant, wa

1842—48 Regiments-Adjutant und wurde am 17. Dezember 1846 zum Premier-Lieutenant befördert. Vom 16. Dezember 1848 ab war er Adjutant der 9. Division, hier wurde er am 14. Februar 1850 Hauptmann. Im Juni 1853 kam von Glasenapp als Kompagniechef ins 24. Infanterie-Regiment, wurde am 15. April 1856 Major und Bataillons-Kommandeur beim 12. Landwehr-Infanterieregiment, kam am 8. Mai 1860 zum 12. Infanterieregiment und wurde am 1. Juli 1861 Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 52. Am 18. Oktober 1861 übernahm er als Oberst das Infanterieregiment Nr. 19 in Luxemburg, am 19. Mai 1866 die 30. Infanterie-Brigade, wurde am 8. Juni 1866 General-Major, focht mit der Brigade bei Münchengrätz und Königgrätz und erhielt den roten Adlerorden II. Klasse mit Schwertern. Am 7. März 1868 wurde ihm der nachgesuchte Abschied unter Stellung z. D. bewilligt.

Frankreich. (Uniform des Präsidenten.) Aus Paris wird gemeldet, dass von den Republikanern ernsthaft die Frage einer Uniform für Carnot und die Minister erörtert wird, da sie in ihrer schwarzen Befrockung gar kläglich neben Generalen, Admiralen und Offizieren aussähen. Das „Journal des Débats“ schlägt die halb-militärische Kleidung der zum Heer entsandten Mitglieder des Conventes vor: Langer Gehrock mit breiten farbigen Umschlägen, reichen Borten und Stickereien, breite dreifarbige Schärpe um die Hüften, Dreispitz mit reichem Besatz und Kokarde, Stulpstiefeln. Als Präsident kann Herr Carnot noch einige Zier zufügen, namentlich die Halskette der Ehrenlegion nebst den vielen auswärtigen Ordenskreuzen, -Sternen und -Bändern, mit denen er begabt ist. (P.)

Frankreich. (Der Oberkriegsrat) bestand nach Dekret vom 12. Mai 1890 aus 12 Mitgliedern, nämlich dem Kriegsminister, dem Generalstabschef, dem Präsidenten des Artillerie- und des Genie-Comités und 8 Divisionsgeneralen, die für den Fall eines Krieges zu höheren Kommandos bestimmt sind. Ein Dekret des Präsidenten vom 28. Sept. dieses Jahres hat wesentliche Veränderungen eingeführt. Nach den neuen Bestimmungen sollen die beiden Präsidenten des Artillerie- und des Genie-Comités nicht mehr ständige Mitglieder sein. Als solche bleiben nur der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes, während die Zahl der zu ernennenden Mitglieder (membres par choix) künftig höchstens acht sein soll (bisher normal acht), welche aus den Divisionsgeneralen hervorgehen. Als Sekretär mit beratender Stimme ist dem Rat der Unter-Chef von der ersten Abteilung des Grossen Generalstabes beigegeben. Die Präsidenten der technischen Comités können auf spezielle Entschliessung des Kriegsministers in Angelegenheiten, welche ihr Ressort betreffen, vorübergehend dem Ober-Kriegsrat mit beschliessender Stimme beitreten. Dasselbe gilt für die Waffen-Direktoren im Kriegsministerium. Wenn es sich um Anlage oder Auflassung eines festen Platzes handelt, zieht der Ober-Kriegsrat noch den kommandierenden General der Region, die Präsidenten des Artillerie- und des Genie-Comités, die Generalinspektoren beider Waffen bei. Die Präsidenten der technischen Comités des Generalstabes und der 4 Waffen sollen mit den kommandierenden Generalen gleiche Stellung einnehmen, indess so, dass ihnen letztere, sowie die Mitglieder des Ober-Kriegsrates vorgehen.

Die in dem Vorschlag des Kriegsministers enthaltene Begründung bezeichnet es als eine Anomalie, dass s. Z. die Präsidenten der beiden Spezialwaffen dem Ober-Kriegsrat als ständige Mitglieder beigegeben worden seien und rechtfertigt die Heranziehung der Präsidenten aller Waffen-Comités von Fall zu Fall. Der Ober-Kriegsrat soll eine dauernde Institution sein, möglichst dem Personal-

wechsel entzogen, jene Präsidenten wären aber grundsätzlich auf ein Jahr ernannt. Die meisten Fragen, welche dem Ober-Kriegsrat unterbreitet wurden, seien sekreter Natur, man dürfe daher die Zahl seiner Mitglieder nicht zu sehr ausdehnen und sollte nur solche als ständig annehmen, welchen der Oberbefehl im Kriege zufällt. Als eine Entschädigung für die Präsidenten der Waffen-Comités wird vorgeschlagen, sie den Divisions-Generalen, welche nicht kommandierende Generale oder Mitglieder des Oberkriegsrats sind, im Range vorgehen zu lassen.

Spanien. (Bei der Katastrophe in Santander) war die Zahl der Opfer bedeutend grösser als sie anfänglich angegeben wurde. Nach dem „Journal des Débats“ soll die Zahl der Verwundeten nach den gegenwärtigen Ermittlungen 3000 überschreiten, diejenige der Toten und Verschwundenen sei nicht geringer. In den Stadtvierteln in der Nähe stehen nur noch rissige Mauern. Bei der Explosion haben sich nicht alle Dynamitkisten entzündet. Der „N. F. P.“ wird am 15. aus Santander telegraphiert: „Gestern wurde die Heraus-schaffung der noch im Schiffskörper des „Machichaco“ übrig gebliebenen Dynamitladung beendet. Es wurden im ganzen 465 Kisten Dynamit aufgefunden, welche sofort auf hohem Meer versenkt wurden.“

Spanien. (Der Krieg der Anarchisten gegen die bestehende Gesellschaft) nimmt seinen Fortgang. Die Erfindungen der Neuzeit haben ihnen furchtbare Zerstörungsmittel an die Hand gegeben. Im Theater Liceo in Barcelona war die Zahl der Opfer grösser, als ursprünglich angegeben wurde. Sie soll sich auf 40 Tote und 100 Verwundete belaufen; gleichwohl ist von 5 Bomben, die geworfen wurden, nur eine geplatzt, sonst wäre das Blutbad weit grösser gewesen. In Paris hat ein Anarchist den serbischen Gesandten, welcher in einem Bouillon Duval sein bescheidenes Mittag-mal einnahm, einen wahrscheinlich tödtlichen Stich versetzt. Er kannte den Betreffenden nicht und wollte überhaupt nur einen Bourgeois töten. In Marseille wurde am 16. nachts der Versuch gemacht, das Haus, in welchem der Kommandant des XV. Korps wohnte, in die Luft zu sprengen. — Aus Belgrad wird in der „Post“ vom 14. gemeldet: Eine Dynamitbombe, welche in die Verwaltungskanzlei der englischen Bergwerkskompanie geworfen wurde, sprengte das Gebäude derselben in die Luft. Es sind mehrere Angestellte der Gesellschaft getötet, andere schwer verwundet worden. — Der „Bund“ berichtet aus Berlin vom 15.: „Gestern fand eine Versammlung von 300 Anarchisten, Männern und Frauen statt, in welcher mehrere Redner den 1886 in Chicago hingerichteten Anarchisten ihre Sympathie bezeugten, ebenso wie den Urheber des Attentates von Barcelona. Starke Polizeimansschaften lösten die Versammlung auf.“

Wenn die Anarchisten auf der betretenen Bahn fortschreiten, wird es bald weder in Theatern, Kirchen, Rats-sälen, noch bei Volksversammlungen u. s. w. mehr Sicherheit geben. Ein Unterhandeln, Zugeständnisse von Seite der Regierungen sind nicht möglich, da von Seite der Anarchisten niemand dazu befugt ist, auf solche einzutreten und niemand Folge leisten würde. Was wird das Resultat des Kampfes sein? Die Antwort ist leicht, entweder wird die moderne Gesellschaft oder es werden die Anarchisten vernichtet. Es lässt sich voraussehen, dass die Regierungen am Ende mit drakonischer Strenge vorgehen, Repressalien ergreifen und die Anarchisten solidarisch haftbar machen werden. Am Schlusse des XIX. Jahrhunderts wiederholen sich die Gräu-el der Religionskriege. Dieses ist die Krone der humanen Bestrebungen, der Erfindungen, der Errungenschaften, auf welche die Menschheit stolz war.